

Impulse zum Gespräch



1.Korinther 11,27-29

05.02.2023

Abendmahl - Ein „Selbstprüfungsmahl“

Weitere wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

Ps 15,1-5; 19,13; 24,3-5; 139,23-24; Jes 33,14b-16; Mt 5,23-24; 22,37-39; Jo 16,13; 1.Kor 10,16-17; 11,17-34; 2.Kor 13,5; 1.Petr 4,17

Fragen zum Gespräch:

- 1) Wer is(s)t würdig?
Das „unwürdig“ bezieht sich nicht die Qualität und den Glauben des Christen, sondern die »Art und Weise« des Essens.
- 2) Worin bestand die „Unwürdigkeit“ der Korinther?
- 3) Wer soll am Abendmahl teilnehmen und wer nicht?
- 4) Wie können wir uns auf die Abendmahlsfeier vorbereiten?
Vergleiche dazu den Text auf der Rückseite.
- 5) Warum haben die Antworten auf diese Fragen Bedeutung bei der Abendmahlsfeier (vgl. Mt 5,23-24)?
Welche „Beeinträchtigungen“ könnten auftreten?
- 6) Wie können wir Versöhnung erreichen - mit Gott - mit den Geschwistern?
Berichtet von praktischen Beispielen.
- 7) In manchen Kirchen und Gemeinden war und ist das Verbot der Teilnahme am Abendmahl eine Form der Gemeindezucht. Was spricht dafür, was dagegen?

Notizen:

„Wer seinen Nächsten verurteilt, der kann immer irren.
Wer ihm verzeiht, irrt nie!“ (Karl Heinrich Waggerl)

Gedanken zur Bedeutung der Abendmahlsfeier

Das Abendmahl - Ein „Selbstprüfungsmahl“ (1.Kor 11,27-29)

Wir müssen zunächst beachten, dass es hier um eine Selbstprüfung handelt. Das in unserem Textwort gebrauchte Wort „prüfen“ bedeutet, eine Sache auf ihre Echtheit zu untersuchen, ihre eigentliche Beschaffenheit festzustellen. Was kommt aber bei einer solchen Prüfung heraus? Eine solche Selbstprüfung wird immer mit dem Gebet aus Psalm 139 beginnen: „Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz; prüfe und erfahre, wie ich's meine“ Sehr oft kennen uns selbst zu wenig und wissen gar nicht - oder wollen es nicht wissen - wie es um uns steht und was alles in uns schlummert! Darum bittet der Psalmbeter an anderer Stelle (Ps 19,13): „Wer aber kann erkennen, ob er nicht doch vom rechten Weg abkommt? Vergib mir die Sünden, die ich selbst nicht bemerkt habe!“ Wenn wir uns so auf das Abendmahl vorbereiten, brauchen wir Zeit. Von Gottesmännern aus früherer Zeit wird berichtet, dass sie sich mehrere Tage lang auf das Abendmahl vorbereiteten. Diese Vorbereitung, sollte auch bei uns nie fehlen.

Wir sollen uns zunächst fragen, ob uns bewusst ist, was im Abendmahl eigentlich geschieht, wer der Herr ist, bei dem wir zu Gäste sind, und was er uns geben will. Dann sollen wir uns fragen: Wie stehe ich zu diesem Herrn? Ist er wirklich mein Herr, der über mich nach seinem Willen verfügen kann, von dem ich mich leiten und führen lasse in allen Dingen, auch im Reden und Denken und in den Phantasien meines Herzens, nach dessen Rat und Willen ich mich unbedingt richte, auch wenn er mein eigenes Wünschen, Wollen und Planen durchkreuzt? Ist er mein ein und alles, um den sich bei mir alles dreht? Bin ich immer im Austausch, im Gespräch mit ihm, auch mitten im Alltag? Ist er wirklich auch mein Erlöser? Brauche ich ihn jeden Tag als solchen, komme ich keinen Tag ohne seine Vergebung aus? Bin ich von seinem Geist getrieben, stehe ich in seinem Dienst? Bekenne ich ihn jeden Tag vor den Menschen als meinen Herrn durch Wort und Tat, oder bin ich immer wieder feige und verschweige ihn?

Und wie stehe ich zu meinem Nächsten, vor allem zu dem, mit dem ich immer wieder zusammen bin und für den ich daher in besonderer Weise verantwortlich bin? Kann ich ihn lieben, auch den unbequemen und unsympathischen Nächsten? Warum ist er so ärgerlich auf mich geworden? Habe ich ihm vielleicht Anlass dazu gegeben durch zu wenig Liebe und Demut? Bete ich für ihn? Kann ich zurückstehen? Freue ich mich, wenn ihm etwas gelingt und er geehrt wird? Zusammenfassend könnte meine Frage an mich selbst lauten (Mt 22,37-39) : Liebe ich wirklich „Gott meinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte?“ Und liebe ich wirklich „meinen Nächsten wie mich selbst?“

In diesen beiden Fragen ist nach Jesu Auskunft alles enthalten, was mein Verhältnis zu Gott und zum Nächsten betrifft (Mt 22,37ff). Je tiefer diese Selbstprüfung ist, desto mehr brauchen wir das Erlösungswerk Jesu. Genau das aber symbolisiert ja doch das Abendmahl.

In dem Zusammenhang mit dem Abendmahl handelt es sich also darum, ob die Voraussetzungen zu Teilnahme, zum „würdigen“ Teilnehmen am Abendmahl gegeben sind, nämlich die ungetrübte Gemeinschaft mit Christus und ein ungestörtes Verhältnis zu den Geschwistern und zur Gemeinde. Sind diese beiden Voraussetzungen nicht gegeben, so müsste das zuvor in Ordnung gebracht werden, ehe wir an den Tisch des Herrn kommen. Also sind wir gerade durch das Bekenntnis der Unwürdigkeit würdig geworden, am Abendmahl teilzunehmen. Im Licht der Gnade Gottes erkennt der Mensch seine tiefe unbeschreibliche Verlorenheit. Er erkennt aber auch das Erbarmen Gottes, seine unergründliche Liebe, seine Heiligkeit.

Durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes vermag der Mensch sich selbst zu prüfen, sein Wesen zu durchforschen, wobei immer das Wort Gottes Maßstab und Richtschnur ist. Gottes Geist beurteilt uns unbestechlich. Nur im Lichte Gottes erkennen wir den Willen Gottes.

»Der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort für euch fordert eitel gläubige Herzen.«

(aus: M. Luther, Der Kleine Katechismus)

Fortsetzung folgt